

# Regenwald und Orang-Utan im Rathaus

## Ausstellung über Borneo zeigt schleichende Zerstörung eines Paradieses

Von Ruth Niemeyer

**LOTTE.** Ein Stückchen Borneo ist derzeit zu Gast im Rathaus in Wersen.

Auf den ersten Blick sieht der Besucher nur die süßen Orang-Utan-Babys, die dem Besucher teils lebensgroß und treudoof von Fotos entgegenblinzeln. Doch bei näherem Hinsehen erkennt er die Narben von Verletzungen, die die Tiere erlitten haben, bevor sie in der größten Primatenstation der Welt ankamen.

„Man erkennt wie bei Menschen die Laune des Orangs an seinem Blick“, erklärt Fotografin Katrin Pein, die die Borneo-Ausstellung geschaffen hat. Den Orang-Utan, den sie als Beleg für ihre Worte

zeigt und dem eine Hand fehlt, hat sie selbst bisher nur mit schmalen Lippen und traurigen Augen gesehen. „Es ist keiner stolz darauf, dass auf Borneo die größte Primatenstation der Welt ist, denn das zeigt, dass sie überhaupt nötig ist“, sagt Katrin Pein.

Orang-Utans werden auf der Südseeinsel als Schädlinge betrachtet wie Ratten bei uns. Denn auf der Suche nach Nahrung dringen sie in die Palmenplantagen ein, auf denen Palmöl gewonnen wird. Sie werden gejagt und erschossen. So verwaisen viele Orang-Babys; viele von ihnen werden mit Brandverletzungen und Bleivergiftungen in die Station geholt.

Der Orang-Utan-Nach-

wuchs bleibt sieben Jahre bei seiner Mutter. Tag und Nacht klammert sich das Junge an sie und lernt alles Lebenswichtige von ihr wie etwa den richtigen Gebrauch der Vegetation, also was man zu welcher Jahreszeit essen darf. „Ich behaupte, die Bindung ist stärker als die von einer menschlichen Mutter zu ihrem Kind; schließlich legt man ein Baby ja zum Schlafen in ein anderes Zimmer“, meinte Katrin Pein. Deshalb seien die Jungtiere derartig traumatisiert.

Die Brutalität gegenüber den Orangs ist ebenso schockierend wie die gegenüber der Natur Borneos. Es ist dort zwar verboten, den Regenwald abzuholzen, die Betrie-

be dürfen sich jedoch Platz für Palmenplantagen schaffen. Die Unternehmen verdienen so doppelt: am Holz und am produzierten Palmöl. So werde der natürliche Lebensraum der Primaten und anderer Tiere und Pflanzen zerstört, und das sei katastrophal für das globale Klima.

„Das Palmöl, dem in Borneo der Regenwald zum Opfer fällt, findet sich in zehn Prozent der Produkte im Supermarkt. Es ist in Cremes, Joghurt und Fertigprodukten. Zudem ist es Bestandteil von Biodiesel“, so Katrin Pein.

Im Lotter Rathaus kann man während der Ausstellung für das Aufforstungsprojekt Saboja spenden, Kalender kaufen und damit den



**Für Borneos Rettung werben** (von links) Lottes Bürgermeister Rainer Lammers, Anja Kraus aus dem Westerkappelner Rathaus, Katrin Pein und Lottes Umweltbeauftragte Kornelia Lauxtermann.

Foto: Ruth Niemeyer

Naturschutzverein „Fans for Nature“ unterstützen oder symbolisch ein Stück Regenwald für drei Euro pro Quadratmeter erwerben. Die Wanderausstellung ist wäh-

rend der regulären Öffnungszeiten des Rathauses zu sehen und bleibt mindestens acht Wochen in Wersen. Besonders erwünscht sind Besuche von Schulklassen.